



Wenn Kunst, Brunch und Buch aufeinandertreffen

Zu der aktuellen Ausstellung mit Susanne Hauser veröffentlichte das Museumbickel eine Monografie über die Künstlerin. Im Rahmen eines Kunstbrunchs mit Führung durch die Ausstellung wurde das Buch vorgestellt. Die Künstlerin, die Autorin sowie der Kurator waren vor Ort.

von Florin Zai

Das Museumbickel versteht sich darauf, zu zeigen, dass Kunst in weitaus mehr Dingen steckt als in den Kunstwerken an sich. Der Kunstbrunch vom letzten Samstag diente sowohl als Buchvernissage von Susanne Hausers «Dialogues with Time and Infinity» als auch als Führung durch die gleichnamige Ausstellung. Im Museumbickel sind zurzeit Hausers vielseitige Werke zu sehen, bei denen sie mit Kugelschreiber und Tusche einzigartige Welten kreiert.

Vor allem aber diente der Anlass dazu, sich mit anderen Kunstinteressierten, der Künstlerin und dem Kurator während eines reichhaltigen Frühstücks auszutauschen. Die Stimmung war gelassen und friedlich. Die Besucherinnen und Besucher sassen an Tischen, tauschten sich aus, bedienten sich an dem aufwendig vorbereiteten Buffet und nahmen so Platz zwischen den verschiedenen Kunstwerken ein. Damit ist der Betrachter nicht nur nä-

her an der Kunst, sondern die Kunst auch näher bei ihm.

Interessante Gespräche

Durch die entspannte Atmosphäre des Brunchs blieb Zeit, sich mit den Werken intensiver auseinanderzusetzen und sie genauer zu betrachten. Mit den anderen Anwesenden konnte man besprechen, was einem beim Betrachten durch den Kopf geht, welche Fragen das Werk aufwirft und wie diese beantwortet werden könnten. So ergaben sich Diskussionen, das Erzählen von Anekdoten und philosophische Auseinandersetzungen. Dieser Dialog mit und über die Kunst ist ganz im Sinne der Macher der Ausstellung und des Buches. Der Titel, «Dialogues with Time and Infinity», weist explizit auf diese Absicht hin. Doch wer sich mit Hausers Werk auseinandersetzt, merkt, dass sich der Dialog ebenso facettenreich und tiefgründig entwickeln kann, wie es bereits die Werke an sich sind. Dieser Aspekt wird besonders im Buch deutlich hervorgehoben. Die Publikation ist die erste Monografie über Hau-

ser. Der Text stammt von Judith Annaheim. In Deutsch und Englisch bietet die Autorin Einblick in die Welt der Künstlerin. Dabei zeigt sie neue Sichtweisen, Denkanstösse und Hintergründe zu den Werken.

Das Buch enthält zudem eine vielfältige Auswahl an Bildern von Werken. Auf über 100 Seiten zeigt sich Hausers Schaffen. Strukturiert, gestalterisch ansprechend kommt die Sammlung daher. Die Kunst ist, wie in der Ausstellung, verschiedenen Werkreihen zugeordnet. Allen voran, und auch auf dem Umschlag zu sehen, erstrecken sich die «Planets» reich an Farbe und Form. Insgesamt sind es 53 Planeten, doch jeder von ihnen ist einzigartig und das, obwohl Hauser ihre Planeten lediglich mit Kugelschreibern aufs Papier bringt. Auch den Märchen und Mythen, die die Künstlerin aus ihrer Kindheit kennt, ist ein Kapitel im Buch gewidmet. Ebenfalls inspiriert von Erinnerungen von früher sind die Werke aus der Reihe «Oceans», in der sich mit Tusche neue Welten auftun. In «Silk» und «Flowers in Love» greift Hauser

die Glarner Textilindustrialisierung auf, möchte aber auch auf die prekären Verhältnisse der zeitgenössischen Textilproduktion hinweisen.

Künstlerin mit Hintergrund

Susanne Hauser verbrachte ihre Kindheit in Glarus. Sie wohnte aber auch einen Grossteil ihres Lebens in Thalwil. Als begeisterte Weltenbummlerin ist sie aber auch über die Grenze der Schweiz herausgekommen und lebte eine Zeit lang in New York. Heute lebt die gebürtige Oberurnerin in Wesen und bereichert nun das Sarganserland um eine weitere begabte Kunstschaffende. Für ihre künstlerische Tätigkeit hat sie schon einige Auszeichnungen erhalten, unter anderem auch 2003 den 1. Preis für Grafik für die Olympiade in Athen. Die Autorin, Judith Annaheim, lebt in Zürich und leitet zusammen mit Guido Baumgartner, der zudem Kurator des Museumbickels ist, das Büro «Baumgartner & Annaheim», eine Plattform für Kunstprojekte. Die Ausstellung kann noch bis am 29. November 2015 besucht werden.